

Tüllinger Blätter

Ausgabe 25
Dezember 2024



Kinder im Mittelpunkt

Die Tüllinger Höhe – Angebote und Standorte



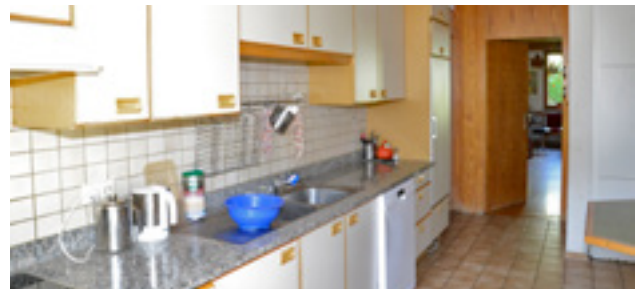
Heilpädagogische Tagesgruppen



Heilpädagogische Wohngruppen



Unsere Schule in Obertüllingen



Betreutes Wohnen



Schulkindergarten Tüllinger Höhe



Außenstelle Karsau



Wohnortnahe inklusive Schulstandorte (z.B. Rheinfeldern)



Sportplatz in Obertüllingen

SANITÄR · HEIZUNG · DACH · FASSADE

FRETER
GEBÄUDETECHNIK

... wir machen es möglich!

www.freter.de

Gönwitz
Oberrain 9
D-79733 Gönwitz
Tel. +49 (0) 7754/404

Lörrach
Schwarzwaldstraße 23
D-79639 Lörrach
Tel. +49 (0) 7621/154 28 60

Kinder im Mittelpunkt

Liebe Freunde und Fördernde der Tüllinger Höhe,

liebe Leserinnen und Leser der Tüllinger Blätter, auf der Suche nach einem geeigneten Titel für unsere letzte Ausgabe der Tüllinger Blätter in dieser Form ist das Leitungsteam der Tüllinger Höhe auf „Kinder im Mittelpunkt“ gekommen.



Seit der Gründung der Tüllinger Höhe – Fachdienst für Kind und Familie e.V. im Jahr 1860 nehmen die Mitarbeitenden ihre Aufgabe wahr, die Bildungs- und Entwicklung-Chancen der ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise zu fördern.

Wir möchten mit unseren heilpädagogischen und sonderpädagogischen Angeboten in der Jugendhilfe und Schule erreichen:

- dass die Kinder und Jugendlichen wieder am gesellschaftlichen Leben gelingend teilhaben.
- dass die Kinder und Jugendlichen ihre Entwicklungspotentiale und Ressourcen entdecken und erweitern können.

Wie oben bereits erwähnt, werden wir die „Tüllinger Blätter“ in ein anderes Format hin zu aktuellen Informationen unter dem Jahr umwandeln. Das bedeutet,

dass wir nicht nur zum Jahresende über unsere wertvolle Arbeit berichten wollen, sondern anlassbezogen durch das gesamte Jahr.

In diesem Zusammenhang lade ich Sie dazu ein, immer wieder einmal auf unserer Homepage unter www.tuellingerhoehe.de/aktuelles/ zu gehen und nachzulesen, was uns gerade beschäftigt.

Vielfältige Beispiele dafür, dass die Kinder in der Tüllinger Höhe im Mittelpunkt stehen, können Sie, liebe Leser*innen, in dieser Ausgabe der Tüllinger Blätter finden.

Ich hoffe, ich konnte Ihr Interesse wecken und wünsche Ihnen nun viele schöne Eindrücke beim Lesen der Artikel und beim Betrachten der Bilder.

Vielen Dank an alle Autor*innen und Fotograf*innen für ihre Mitgestaltung dieser Ausgabe der Tüllinger Blätter.

Sehr herzlich bedanke ich mich im Namen der Tüllinger Höhe für Ihre Unterstützung in vielfältiger Weise und das uns entgegengebrachte Vertrauen für unsere Aufgaben.

*Norbert Reckel-Probst
– Vorstandsvorsitzender*

Wenn Sie mehr über die Tüllinger Höhe,
Fachdienst für Kind und Familie e. V., erfahren wollen,
dann laden wir Sie zu einer kleinen Besichtigung ein:

www.tuellingerhoehe.de



Konzeption der Heilpädagogischen Wohngruppen

In den Wohngruppen wird in enger Vernetzung mit unserem therapeutischen Fachdienst und der Schule die Möglichkeit einer individuellen und ganzheitlichen Förderung geboten. Eine Strukturierung des Alltags und eine gute Balance zwischen der Gruppe und dem Einzelnen sind wichtige Elemente unserer heilpädagogischen Arbeit.

Die Aufgabe im stationären Wohngruppendienst besteht im Wesentlichen in der heilpädagogischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam mit dem jungen Menschen, der Familie, den jeweiligen Vertreter*innen der Jugendämter werden Perspektiven mit dem Ziel einer Rückführung oder der Verselbstständigung erarbeitet.

Der Tages-, Wochen- und Jahreszeitenablauf ist in der Wohngruppe rhythmisiert und strukturiert. Schule und Lernen, gemeinsame Mahlzeiten, Gemeinschaftserlebnisse bei Sport und Spiel, musisch-gestalterische und handwerkliche Angebote haben ebenso ihren Platz wie jahreszeitliche Feste und Feiern. Beziehungskontinuität und eine vorhersehbare, verlässliche Tagesstruktur geben den Kindern und Jugendlichen Sicherheit, Halt und Orientierung.

Die Wohngruppe ohne mediale Reizüberflutung dient als Schutz- und Schonraum für die Kinder und Jugendlichen. Festgelegte Aufgaben im Tagesablauf und Freizeit mit vielfältigen orientierten Angeboten eröffnen neue Erfahrungsräume, in denen sich der junge Mensch individuell erproben, bewähren und weiterentwickeln kann.

Auf dieser Grundlage finden Alltagserziehung und Alltagsbewältigung statt. Die Gruppen befinden sich in gut ausgestatteten Einfamilienhäusern mit eigenem Gartengelände. Architektur und Ausgestaltung der Wohnräume strahlen eine freundliche, gepflegte Atmosphäre und wohltuende Geborgenheit aus. In den Wohngruppenteams arbeiten qualifizierte und erfahrene Fachkräfte. Als konstan-



Ausblicke von der Tüllinger Höhe

te, verlässliche Bezugspersonen geben sie einen klaren Orientierungsrahmen vor.

Unsere Haltung, geprägt von Respekt und Toleranz, Kooperation und Partizipation, Verantwortung und gegenseitiger Wertschätzung ermöglicht tragfähige Beziehungen.

Der kontinuierliche Dialog, ein Klima des Vertrauens und der Achtung sowie konsequente Grenzsetzung schaffen einen Rahmen, in dem Aggressionen und Gewalt vorgebeugt wird, Konflikte bearbeitet werden und die Persönlichkeit des jungen Menschen gestärkt werden kann.

Die Hilfen in den Wohngruppen der Tüllinger Höhe zielen auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen, seelischen, sozialen und kognitiven Entwicklung hin zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Menschen mit einem positiven Selbstwertgefühl.

Beteiligung und Mitgestaltung durch die jungen Menschen finden in Gruppenrunden, dem Kinder- und Jugendrat und einem transparenten Beschwerdemanagement für die jungen Menschen ihren Raum.

*Judith Büchler
– Leitung der heilpädagogischen Wohngruppen*

Gruppenübergreifende Ferienfreizeiten

Während die Wohngruppen bisher immer getrennt voneinander ihre eigenen Ferienfreizeiten geplant und mit der eigenen Wohngruppe wahrgenommen haben, haben in diesem Jahr erstmalig gruppenübergreifende Freizeiten stattgefunden. So hatten die Kinder und Jugendlichen aus den verschiedenen Wohngruppen die Chance und Möglichkeit, neben der zweiwöchigen Ferienfreizeit mit der eigenen Wohngruppe zusätzlich an verschiedenen gruppenübergreifenden Freizeitmaßnahmen teilzunehmen. Hier konnten die eigenen Interessen und Wünsche der jungen Menschen aber auch der Mitarbeitenden, die die verschiedenen Maßnahmen geplant und organisiert haben, berücksichtigt werden und die wohngruppenübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden. Ein Projekt, das durchaus als gelungen vermerkt werden kann. Ob Schneefreizeit in einer Skihütte, das Übernachten in der freien Natur bei den Survival Days oder aber eine mehrtägige Zeltfreizeit - es war allerhand geboten und es wurde auch mit regem Interesse daran teilgenommen. Abenteuer und Entdecker kamen auf ihre Kosten und es haben sich neue Freundschaften entwickelt und es wurden viele Erfahrungen gesammelt. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich bei den verschiedenen Angeboten anmelden und somit eigenständig entscheiden, ob sie teilnehmen wollten oder nicht.

Als Auftakt der gruppenübergreifenden Freizeiten im Winter fand eine mehrtägige Schneefreizeit statt, an der zahlreiche Kinder teilnahmen und viel Spaß hatten. Zwar ließ der Schnee zunächst auf sich warten aber die gemeinsame Zeit konnte trotzdem gewinnbringend genutzt werden. So standen die Überquerung der neuen Hängebrücke Blackforestline in Todtnau sowie gemeinsames Käsefondue essen als auch wandern und rodeln auf dem Programm. Auch die Übernachtung im Matratzenlager war für die Kinder und Jugendlichen ein besonderes Erlebnis.

Im Frühling fanden dann inmitten der malerischen Kulisse des Schwarzwaldes ein aufregendes und



lehrreiches Abenteuer statt - die Survival Days, an denen acht junge Entdecker sich aus ihrer vertrauten Umgebungen herauswagten und in die Wildnis eintauchten, um wichtige Überlebentechniken zu erlernen und unvergessliche Erfahrungen zu sammeln, wie beispielsweise die Kunst des Feuermachens bis hin zum Bau von einfachen Lagern. Aktivitäten wie das gemeinsame Kochen über dem Lagerfeuer und abendliche Geschichtenrunden stärkten den Zusammenhalt und förderten den sozialen Austausch.

In den Pfingstferien stand dann eine viertägige Zeltfreizeit in Oberried bei Kirchzarten an, an der knapp 30 Personen teilnahmen. Der angemietete Jugendzeltplatz war mit einem kleinen Häuschen, in dem sich eine kleine Küche und 2 Bäder befanden und einem Unterschlupf, welchen für die Mahlzeiten und andere Aktivitäten genutzt werden konnte, ausgestattet. Bei durchwachsenen Wetterverhältnissen wurden die Zelte noch im Trockenen aufgebaut und somit die trockenen Schlafplätze für die Nacht gesichert. An Schlafen war dann trotz Erschöpfung einzelner noch lange nicht zu denken. Die Aufregung, weil einige zum ersten Mal in Zelten und einem Schlafsack schliefen und das gegenseitige „Beschnuppern“ - teilweise wortwörtlich, da Hund Harvey am 1. Tag



auch dabei war, sowie das Kochen hielten zunächst davon ab. Obwohl einige schon etwas erschöpft vom Aufbau der Zelte waren, wurde abends in den Zelten noch lange miteinander gequatscht. Dass bereits um 5.15 Uhr die Sonne aufgeht und die ersten Vögel zwitschern und die Natur den Wecker ersetzt, wurde hier von einigen unterschätzt. Natur pur konnte somit schon in den frühen Morgenstunden genossen werden - auch wenn das nicht für alle eine Freude war. Mehr Spaß kam beim Erkunden des nahegelegenen Waldes mit einem Pflanzenlexikon oder beim Bauen kleiner Hütten oder beim Kreativ sein auf. Es wurden Traumfänger und Armbänder gebastelt, Ball gespielt oder im nahegelegenen Fluss geplätscht und Staudämme gebaut. Am Nachmittag wurde ein vorbereitetes Geländespiel gespielt - Schiffe versenken XXL. Hierbei hatten alle großen Spaß und es war eine richtige Gaudi - gefüllt mit Aufgaben wie gemeinsam eine Erzieherin hochheben, Pyramiden turnen, gemeinsam

tanzen und vielem mehr. Als Überraschung für alle wurde am Abend gemeinsam trotz kleinerer technischer Startschwierigkeiten ein Film mit dem Beamer auf Leinwand geschaut, bevor es am Folgetag in den Steinwasenpark ging. Am Abend wurde gegrillt und es gab eine Talent-Show, bei der einige ihr Können im Diabolo, im Tanzen und im Singen zur Show gestellt haben. Dies wurde jeweils von viel Klatschen und Jubeln begleitet. Auch hier waren es rundum gelungene Tage aber dennoch freuten sich am Ende auch alle wieder auf ihr eigenes Bett.

Die Freizeiten wurden von allen als abwechslungsreich, gewinnbringend und wertvoll erlebt - sowohl von den pädagogischen Fachkräften als auch von den Kindern und Jugendlichen, denen dadurch ein buntes Jahresprogramm geboten wurde, wovon insbesondere diejenigen profitieren konnten, die nicht die



Möglichkeit haben, regelmäßig Heimfahrten wahrzunehmen und deren Lebensmittelpunkt in der Tüllinger Höhe stattfindet. Wir sind sicher, dass auch im Folgejahr wieder zahlreiche Ideen und gemeinsame Projekte auf dem Programm stehen und sehen voller Vorfreude auf das, was noch kommen mag.

Judith Büchler
– Leitung der Heilpädagogischen Wohngruppen

Konzeption des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums

mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Unsere Schule

Die Schule Tüllinger Höhe ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und Soziale Entwicklung“ (SBBZ Esent). Sie fördert im Verbund mit unseren Heilpädagogischen Tagesgruppen und Wohngruppen Schüler*innen in ihrem emotionalen Empfinden und ihrer sozialen Entwicklung. Das SBBZ Esent ist eine Sonderschule und als Durchgangsschule konzipiert, die eine Rückführung der Schülerinnen und Schüler in eine allgemeine Schule zum Ziel hat.

Unsere Konzeption

Der Unterricht unseres SBBZ Esent ist geprägt von einer individuellen Zuwendung, einem rhythmisierten und ritualisierten Ablauf sowie einem vielseitigen sonderpädagogischen Förderangebot. Das sonderpädagogische Förderangebot findet als zeitweilige Einzelförderung, in den Klassen oder klassenübergreifend statt. Es beinhaltet z.B. das wöchentlich stattfindende Sozialtraining, das musisch-ästhetische Lernen (Grundschulchor, Ukulelegruppe, Zirkus oder Theater spielen), das handwerkliche Lernen (Hauswirtschaft und Technik, Schülerfirma und Holzwerkstatt), die tiergestützte Pädagogik oder das Schülerparlament.

Der Unterricht erfolgt in Kleinklassen mit 8 - 12 Schülern. Nach welchen Bildungsgängen unterrichten wir? Die Unterrichtsinhalte richten sich nach dem Bildungsplan des Förderschwerpunkts emotionale und soziale Entwicklung (ehemals: Schule für Erziehungshilfe) und den Bildungsplänen der Grundschule (Klasse 1 - 4), Werkrealschule (Klasse 5 -10), Lernen (Klasse 1 - 9) oder Realschule (Klasse 5 - 7). Die Zusammensetzung der Klassen berücksichtigt neben Klassenstufe und Alter auch Gesichtspunkte wie Entwicklungsstand, Lernvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Begabungsschwerpunkte.

Unsere schulischen Ziele

Im Fokus steht der Aufbau einer vertrauensfördernden Lernatmosphäre und die Wahrnehmung eigener



Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum

Stärken. Lernhemmende Ängste oder Verhaltensmuster können so nach und nach abgelöst werden durch positive sowie selbstwirksame Erfahrungen und neue Perspektiven. Vielfältige emotionale und soziale Förderangebote sollen die Grundlage schaffen für eine Rückführung ins allgemeine Schulsystem oder in eine sich anschließende Berufsausbildung. Unsere Berufsvorbereitung wird insbesondere ab Klasse 7 sehr intensiv verfolgt und beinhaltet neben der Ermittlung der berufsbezogenen Kompetenzen praktischen Unterricht und praktische Handlungsfelder in verschiedenen Bereichen, sowie mehrere Berufspraktika in umliegenden Betrieben.

Unsere Lehrkräfte

Unsere Lehrkräfte sind ausgebildete Sonderschullehrer*innen oder Lehrer*innen allgemeiner Schulen (wie Grund-, Werkreal-, Realschulen und Gymnasium) und vermitteln als verlässliche Bezugspersonen einen Orientierungsrahmen, der von Toleranz, Kooperation, Verantwortung und Respekt geprägt ist. Regelmäßige Fortbildungen, Fallbesprechungen und vernetzende Konferenzen mit den Mitarbeiter*innen aus den Jugendhilfeangeboten sind für unsere Pädagog*innen verpflichtend.

*Norbert Reckel-Probst, Holger Wilhelm und
Diana Schildhorn – Leitung SBBZ Esent*

Zusammenarbeit zwischen der Tüllinger Höhe und dem Automobilzulieferer A. Raymond

Schon seit über einem Jahrzehnt besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Tüllinger Höhe und dem weltweit agierenden Autozulieferer A. Raymond, der unter anderem einen Sitz in Lörach und Weil/Rhein hat.

Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, dass die Firma Raymond des Öfteren an Charity-Aktionen teilnimmt. Meist unterstützen Mitarbeitende mit ihren handwerklichen Fertigkeiten Projekte von gemeinnützigen Institutionen. Da unsere Basketballanlage in die Jahre gekommen war und ein sehr unschönes Bild bot, wurde beschlossen diese zu überarbeiten. Es sollten die alten Bretter, Körbe und Netze abgebaut werden und diese durch witterungsbeständige Komponenten aus verzinktem Stahl ausgetauscht werden. Auf der Suche nach einem Spender wurden wir fündig und so konnte eine neue Anlage im Gesamtwert von ca. 2000,- Euro geordert werden.

voran und ließen sich nicht durch aufkommende Unwägbarkeiten aus der Ruhe bringen. Selbst der einsetzende Regen konnte ihre Motivation nicht hemmen. Um 16:30 Uhr hing dann auch der zweite Korb und ihr Werk war vollendet.



Handwerker und Techniklehrer nach vollendeter Tat

Am Donnerstag, den 16.05.2024, um 13:00 Uhr war es nun soweit und es trafen drei vor Energie strotzende fleißige Helfer bei uns in Tüllingen ein. Im Vorfeld hatten wir mithilfe von einigen Schülern das Material schon an den Montageplatz geräumt und ein Rollgerüst aus der Hausmeisterei aufgebaut. Von der Großküche wurde ein Handwerkervesper mit belegten Brötchen und Kaffee bereitgestellt. Schnell war der genaue Ablauf besprochen und die drei fielen sofort mit der Demontage der alten Bretter an. Durch ihr strukturiertes Arbeiten kamen sie schnell

Die neue Basketballanlage erfreut sich vor allem in den Pausen großer Beliebtheit und wird nun vermehrt durch die Schüler angenommen. Viel öfter wird nach Basketballen gefragt und es spielen zeitweise mehr Kinder Basketball als Fußball. Alles in allem eine gelungene Aktion mit großem Erfolg für die Kinder, aber auch für die beteiligten Praktikanten.

*Oliver Neumann
– Klassen- und Techniklehrer am SBBZ*

Projekttag im Juli 2024

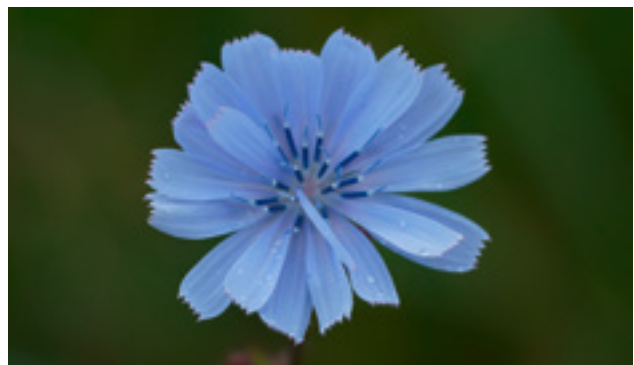
Aus dem Kollegium heraus kam die Anregung nach langer Zeit wieder Projekttag in der Schule durchzuführen. Dies wurde sehr positiv aufgenommen und bereits im Juli 2024 umgesetzt. Von Dienstag bis Donnerstag fanden am Schulvormittag verschiedene Projekte für die Klassen 3 bis 9 statt. Die Klassen 1 und 2 führten eigene Projekte im Klassenverband durch.

Da die Schüler*innen die Angebote frei wählen durften, fanden einige Projekte nicht statt. Das Projekt „Dreiländereck aktiv erleben“ fand wiederum so großen Anklang, dass es drei Gruppen parallel möglich gemacht wurde, an den Ausflügen nach Basel, Freiburg und über die Dreiländerbrücke nach Frankreich teilzunehmen.



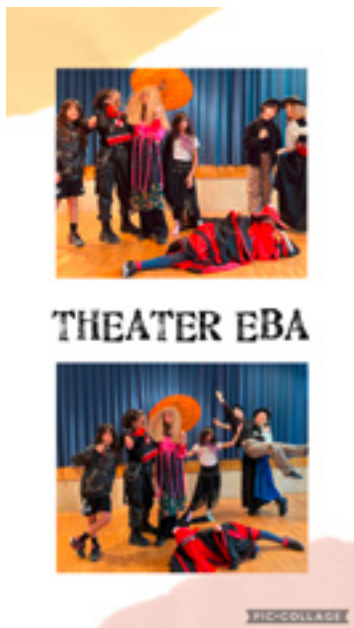
Weitere Projekte waren „Tonen“, „Hörspiel und Papiertheater“ gemeinsam mit Projekt „Afrika“, „Fischkunde“ und „Into the Wild – 3 Tage draußen“. Diese Projekte fanden im Schulhaus und auf dem Außengelände der Tüllinger Höhe statt. Für alle Beteiligten war es eine besondere und kreative Abwechslung zum üblichen Schulbetrieb. Für manche stellte dieser ungewohnte Ablauf durchaus eine Herausforderung dar. Insgesamt wurden die Projekttag aber positiv erlebt. Sowohl aus der Schülerschaft als auch aus dem Kollegium kam bereits der Wunsch auf, dieses Event im aktuellen Schuljahr wieder durchzuführen.

Karen Mette
– Lehrerin am SBBZ



Die Fotos wurden von Schülerinnen des Projekts „Into the Wild“ gemacht. Ausgerüstet mit einer „echten Fotokamera“ machten sie sich auf die Suche nach Motiven in der Natur, die sie ansprechen. Durch die Linse der Kamera kamen sie der Natur auf die Spur und entdeckten einen neuen, fokussierten Zugang zu ihrer natürlichen Umgebung.

Neue Impulse in der Theaterarbeit an unserem SBBZ



Von Seiten der Klassensprecher unserer Schule kam im letzten Schuljahr die Idee, dass sich einzelne Schüler bei der Leitung des wöchentlich stattfindenden EBA-Nachmittags (Erweitertes Bildungsangebot) beteiligen wollen.

Seit Jahren findet der klassenübergreifende EBA-Nachmittag statt und bietet

den Schülern die Möglichkeit aus verschiedenen Angeboten wie zum Beispiel Backen und Kochen, Tischtennis, Klettern, Schwimmen, Hausmeister oder handwerkliche Tätigkeiten zu wählen. Im Rahmen der Theatergruppe konnten die Schüler in die Rolle der Co-Leitung eingeführt werden.

Eine Schülerin der 9. Klasse beteiligt sich aktiv an der Vorbereitung und übernimmt jeweils die Anleitung von einzelnen Übungssequenzen innerhalb der beiden Theaterstunden. Die Gruppe besteht in diesem Schuljahr aus 7 Mädchen der Klassenstufen 5-9.

Bea-Karla selbst sagt dazu:

„Die Theater EBA dieses Jahr wird sicherlich was Besonderes. Die Mädchen bringen kreative und unterhaltsame Ideen mit und sind hoffentlich motiviert. Auch ich bin gespannt welches Meisterwerk wir auf die Bühne bringen werden. Ich bin mir sicher, dass wir alle unser Bestes geben werden. Und es ist mir eine Ehre dieses Jahr in der Leitung der EBA mitwirken zu dürfen.“

Für den Frühling planen wir nun die Aufführung des Märchens „Rapunzel“ und sind schon nach wenigen Proben mittendrin im Thema und begeistert am Ausprobieren der verschiedenen Rollen. Die Szenen und Texte erarbeiten wir gemeinsam und momentan ist noch offen, was wir dann am Schluss auf die Bühne bringen werden. Alle Schülerinnen sind Teil der Erarbeitung und können ihre Ideen einbringen. Wird Rapunzel in unserer Version des Märchens wirklich von einem Prinzen gerettet? Oder von einer Freundin? Oder befreit sie sich selbst?

*Diana Schildhorn
– Stellv. Schulleiterin und Leiterin
Theater-EBA am SBBZ*



Konzeption des Schulkindergartens

mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Unser Schulkindergarten ESENT

ist ein viergruppiger Kindergarten für Kinder ab dem 4. Lebensjahr, der von 8:00 – 14:00 Uhr zu Schulzeiten geöffnet hat.

Ein kurzer Einblick in den Tag unseres Schulkindergartens

Um den Kindern Sicherheit und Struktur zu geben, ist der Tagesablauf in unseren Schulkindergarten in der Regel immer gleich.

- 8:00 Uhr Ankommens- und Bringzeit
- 9:30 Uhr Gezielte Einzel- und Kleingruppenarbeit
Morgenkreis
- 10:00 Uhr Frühstück
- 10:30 Uhr Garten- und Waldzeit auf dem Tüllinger Berg sowie Einzelförderung und Diagnostik durch Sonderschullehrer*innen
Freies Spiel
- 13:00 Uhr Mittagessen
- 14:00 Uhr Abholzeit des Busunternehmens

Unsere Aufgaben

bestehen darin das einzelne Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu sehen und besonders im emotionalen und sozialen Bereich zu fördern. Davon ausgehend gestalten wir geeignete Rahmenbedingungen sowie sonderpädagogische Unterstützungs- und Bildungsangebote, die dem jeweiligen Bedarf und dem Interesse des Kindes entsprechen. Wir fördern jedes Kind nach heilpädagogischen Gesichtspunkten im Rahmen eines strukturierten Tagesablaufs, klaren Regeln und Grenzen in der Gesamtgruppe, in speziellen Kleingruppen und in der Einzelförderung in den Bereichen: Emotionale und soziale Entwicklung, Kommunikation und Sprache, Wahrnehmung und Motorik.

Grundlage ist der Bildungsplan für Schulkindergärten und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. Jedes Kind wird hierbei individuell gesehen, ihm be-

gegnet wir jeden Tag „neu“ und ohne Vorurteile, um Voraussetzungen zu schaffen mit Freude zu spielen und zu lernen.

Gleichzeitig unterstützen und beraten wir die Eltern sehr individualisiert.

Unsere Ziele

- wir bieten den Kindern einen rhythmisierten Tagesablauf, damit sie sich im Alltag besser zurechtfinden.
- wir stärken Kinder, damit sie (noch) Ungewohntes einfacher aufnehmen können.
- wir schaffen Orientierung, Sicherheit und Räume, um ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken.
- wir geben bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte Hilfestellungen für die Kinder.
- wir sind im aktiven Austausch mit Eltern und Kooperationsstellen und möchten eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern auf Augenhöhe erreichen.
- wir fördern die Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung, damit ihnen ein möglichst guter Start in das Schulleben gelingen wird.

Unser Team

besteht aus einer Kindergartenleiterin, Gruppenleitungen, Betreuungshelfer*innen, Auszubildenden und Freiwilligendienstlern.

Unterstützt werden wir im Bereich Diagnostik und Förderung von Sonderschullehrer*innen und im Bereich der sprachlichen Entwicklung von einer Logopädin.

Babette Schmidt
– Leiterin des Schukindergartens

Hüttenwochenende in Bernau – Teampflege, mal anders!

Im März dieses Jahres beantragte der Schulkindergarten Tüllinger Höhe seinen pädagogischen Tag auf ein Hüttenwochenende in Bernau verlegen zu dürfen. Mit guten Wünschen von der Schulleitung für ein gutes Gelingen freute sich das Team nun auf diese Tage. Die Küche versorgte uns mit fast allem, was wir für ein langes Wochenende benötigten.

Der Samstag als pädagogischer Tag war verpflichtend, die Anfahrt am Freitag und der Sonntag jedoch nicht. Und siehe da, alle Gruppenleitungen, Auszubildenden und natürlich unsere Leitung, Babette Schmidt saßen trotz regnerischem Freitagabend versammelt um den Grill in der Bernauer Hütte und ließen den Abend mit herzhafter Grillkost und Getränken ausklingen. Schön, dass man sich von Mensch zu Mensch begegnen und sich anders kennenlernen kann! Zumal sich das SKG-Team zum Schuljahresanfang neu formiert hatte und sich daraus eine neue Teamdynamik ergeben würde. Immer wieder ergaben sich neue Konstellationen von Zweier- oder Dreiergruppen, wodurch verschiedenste Gespräche zustande kamen und so sich auch der Raum für verschiedene Charaktere erweiterte; man unterhielt sich und lernte sich besser kennen. Es menscelte in einem positiven Sinne an diesem Abend und hielt bis in den Spätabend. Ein Zeichen dafür, dass man gerne Zeit miteinander verbringt. Es wurde gemeinsam gegessen, gesungen, gespielt, gelacht, diskutiert, und jeder hatte immer die Möglichkeit, sich in ein Zweiergespräch zu vertiefen oder für sich zurückzuziehen. Je später der Abend wurde, desto ruhiger und tiefsinniger wurden die Gesprächsinhalte.

Umso schöner war dann der Einstieg in die pädagogische Arbeit am Samstag nach dem gemeinsamen Frühstück. Auch Ben Horn (SoL) war stellvertretend für unsere Gruppen-SoL mittlerweile mit frischem Bäckerbrot eingetroffen und saß mit uns am Tisch. Es mag mit Sicherheit auch dem angenehmen Vorabend geschuldet sein, dass die gemeinsame Arbeit am großen Tisch getragen wurde von aktivem Zuhören, sehr respektvollem Umgang, viel Verständnis und Raum für die

verschiedenen Ansichten und damit einhergehend einem effektiven und zügigen Arbeitsergebnis. Gerade in der großen pädagogischen Diskussionsrunde bekamen wir einen besseren gegenseitigen Einblick in die pädagogische Haltung und die Beweggründe des anderen. Jeder von uns hatte nun nochmals die Chance, seine teambildenden Stellschrauben für sich und vor allem auch für sein Gegenüber neu zu stellen.



Weg-weisend

Das Ergebnis im Anschluss an die pädagogische Arbeit war eine gemeinsame Wanderung, zu der die schöne landschaftliche Gegend uns einlud. Im Anschluss daran freuten wir uns über den letzten gemeinsamen Abend in der Hütte und machten dafür gemeinsam den Grill startklar.

Was soll man sagen – der Abend stand dem Vorabend in nichts nach! Jetzt, wo jeder mit jedem in guten und wertschätzenden Gesprächen nähergekommen war, konnte man entspannt in die gemeinsame Zeit starten und das gemeinsame Essen, die Unterhaltungen, den Spaß genießen. Selbst der freiwillige Sonntag wurde bis auf drei KollegInnen, die früher wegfahren mussten, zum Ausschlafen, gemeinsamen Frühstückten und zum anschließenden Zelte abbauen genutzt.

Schön, dass die Tüllinger Höhe uns diese Art der Teampflege gerne gewährt hat. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle und **IMMER WIEDER GERNE!**

*Lume Arifi
– Gruppenleiterin Schulkindergarten*

Pferdegestütztes Angebot in unserem Schulkindergarten

Die tiergestützte Pädagogik hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung. Eine besonders faszinierende Form dieser Pädagogik ist die Arbeit mit Pferden, die nicht nur die Entwicklung von Kindern fördert, sondern auch eine Vielzahl von positiven Effekten auf ihre sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten hat.

Der Kontakt zu Pferden kann Kindern helfen, soziale Kompetenzen aufzubauen, ihr emotionales Bewusstsein zu stärken und Problemlösungsfähigkeiten zu erlernen. Außerdem wird die Impulskontrolle verbessert und Selbstvertrauen vermittelt.

Pferde urteilen nicht und sind unvoreingenommen. Diese natürliche Unvoreingenommenheit kann zu Vertrauen zwischen Kind und Pferd sowie zwischen Kind und Reitpädagoginnen und Reitpädagogen führen.

Das pferdegestützte Angebot verlangt von den Kindern, dass sie dem Pferd vertrauen. Dieses erlernte Vertrauen lässt sich auf viele Situationen anwenden und kann neben der emotionalen Regulierung auch zu Verbesserungen in den sozialen Beziehungen führen.

Um tiergestützte Pädagogik mit Pferden erfolgreich in den Kindergarten zu integrieren, ist eine sorgfältige Planung erforderlich. Es ist wichtig, dass die Kinder in einer sicheren Umgebung mit den Tieren arbeiten können. Regelmäßige Besuche bei einem Reiterhof oder die Zusammenarbeit mit erfahrenen Pferdetrainerinnen und Pferdetrainern können dabei helfen, die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten zu gewährleisten.

Zusätzlich sollten die Aktivitäten altersgerecht gestaltet werden. Jüngere Kinder können durch einfache Aufgaben wie das Füttern oder Putzen des Pferdes in die Welt der Tiere eingeführt werden, während ältere Kinder möglicherweise auch das Reiten erlernen können.



Wir haben festgestellt, dass die Kinder während unserer Spaziergänge im Wald eine Bindung mit den Pferden eingehen konnten, wodurch eine positive und gesunde Beziehung entsteht.

Für unsere Kinder ist der wöchentliche Spaziergang mit Balduar und Klerkur immer ein wichtiges „Highlight“.

Die Kombination aus Lernen, Spielen und der besonderen Beziehung zu Tieren macht diese Form der Pädagogik zu einer wertvollen Ergänzung im frühkindlichen Bildungsbereich.

*Antonia Gempp, Tracey Parks und Babette Schmidt
– Schulkindergarten*

Konzeption der Heilpädagogischen Tagesgruppen

Die heilpädagogischen Tagesgruppen der „Tüllinger Höhe“ mit den Standorten in Obertüllingen und Rheinfelden-Karsau werden von Kindern und Jugendlichen besucht, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden und auf Hilfe und Unterstützung in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung angewiesen sind. Dieses Angebot richtet sich speziell an Schüler und Schülerinnen aus der näheren Umgebung. Im Unterschied zu den Wohngruppen sind die Kinder und Jugendlichen über Nacht zu Hause, kommen am Morgen mit dem Bus zur Schule und verbringen den Nachmittag in einer unserer Tagesgruppen.

In unseren Tagesgruppen mit je 9 Plätzen erhalten die Kinder und Jugendlichen in Ergänzung zu ihren Familien und unserer Schule eine zeitlich befristete professionelle Hilfe. Das alltägliche Zusammenleben in der Gemeinschaft konfrontiert die Kinder und Jugendlichen stets mit eigenen sowie fremden Stärken und Schwächen. Mit differenziertem Verständnis, Einfühlungsvermögen und Sensibilität werden in den Tagesgruppen konflikthaltige oder problematische Situationen reflektiert, gemeinsam in Gesprächen nach Lösungen gesucht und alternative Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Klare Regeln, konsequente Grenzsetzung und die Vermittlung von Respekt und Toleranz ermöglichen ein harmonisches Miteinander in den Gruppen. Schutz und Autonomie sind die Grundprinzipien, die das Zusammenleben in der Tagesgruppe prägen sollen. In der begleiteten Freizeit finden musisch-kreative, handwerkliche und sportlich-motorische Angebote statt. Bewegung in der Natur und an der frischen Luft hat einen hohen Stellenwert. Durch die Lage begünstigt, bieten wir den Kindern und Jugendlichen ein breit gefächertes Angebot an Sport, Spiel und Aufenthalt im Grünen. Das Erleben der Umwelt weckt Neugierde, die körperliche Bewegung löst aufgestaute Spannungen und macht den Geist aufnahmebereit. Sport und Spiel verbessern das Körpergefühl und stellen eine kindgerechte Basis für das Erlernen von Regeln und fairen Wettkämpfen dar. Einen hohen Stellenwert genießen die Projekttage und die Ferienfreizeit.

In unseren heilpädagogischen Tagesgruppen wird jedes Kind und jeder Jugendliche stets als Person mit individuellen Stärken und Schwächen gesehen. Jedes Kind, jeder Jugendliche erhält spezifische, auf seine momentane Situation und den jeweiligen Entwicklungsstand abgestimmte Hilfsangebote und Förderungen.

Auf Grundlage von klaren Strukturen erhalten Kinder und Jugendliche Orientierung, neue Perspektiven und lernen durch gezielte Förderung ihre unterschiedlichen Fähigkeiten zu entfalten.

Wichtiger Bestandteil der Hilfe zur Erziehung in der Tagesgruppe (nach §§ 27ff SGB VIII, 32 SGB VIII und 35a SGB VIII) ist die Eltern- und Familienarbeit sowie der gemeinsam erarbeitete und individuelle Hilfeplan. Der Hilfeplan wird mit den Erziehungsberechtigten, dem jungen Menschen, dem Jugendamt und unseren Fachkräften regelmäßig fortgeschrieben. Die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes/Jugendlichen werden ernst genommen und in der Hilfeplanung beachtet.

Gut zu wissen! Grundlage zur Aufnahme ist eine ausführliche Einzelfallklärung. Bei dieser individuellen und umfassenden Abklärung von Ursachen und möglichen Hilfemaßnahmen ist der gleichberechtigte Dialog zwischen dem Kind/Jugendlichen, seiner Familien und den betreuenden Fachkräften und Institutionen ausschlaggebend.

Nur so können wir mit unseren multidisziplinären Möglichkeiten individuelle Hilfe bieten und gezielt fördern.

*Patricia Kaiser, Natalie Rimkus und Christian Klaphake
– Leitung der Heilpädagogischen Tagesgruppen*



Verabschiedung von unserer Tagesgruppenleiterin – Bärbel Waldhausen



Norbert Reckel-Probst und Bärbel Waldhausen.

Während einer schönen Feier mit vielen aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden verabschiedeten wir nach 19,5 Jahren erfolgreicher Leitung unserer heilpädagogischen Tagesgruppen Bärbel Waldhausen in ihren wohlverdienten Ruhestand. Neben vielen Beiträgen von Seiten des Vorstands und der Mitarbeitenden, verbunden mit Tränen des Abschieds und der gemeinsamen Freude über das Geleistete, trat auch unser Schulchor mit einem selbstgedichteten Lied auf.

In seiner Rede ging der Vorstandsvorsitzende der Tüllinger Höhe Norbert Reckel-Probst auf die Verdienste von Bärbel Waldhausen ein. Während ihrer Tätigkeit hat sich im pädagogischen Alltag und institutionell in der Tüllinger Höhe viel getan und gewandelt.

Diese Verdienste sind beispielsweise ihre Mitwirkung am Aufbau der Außenstellen in der Rheinschule und Hans-Thoma-Schule in Weil. Der Auf- und Ausbau einer inklusiven Sozialen Gruppenarbeit an der Goetheschule in Rheinfelden. Das Modul der Eltern- und Familienarbeit, welches den Grundstein

für eine noch bessere Zusammenarbeit mit den Familien legte und heute gar nicht mehr wegzudenken ist. Die Nachbetreuung von Kindern, Jugendlichen und Eltern als Anschlusshilfe nach dem Verlassen der Tagesgruppe. Die unzähligen internen Fortbildungen, die Frau Bärbel Waldhausen vorbereitet und für unsere Mitarbeitenden so gut inhaltlich und methodisch durchgeführt hat.

Auf die ihr eigene humorigen Art bedankte sich Frau Bärbel Waldhausen bei allen Mitarbeitenden und den Kindern der Tüllinger Höhe mit einem „A bis Z aus 19,5 Jahren Tüllinger Höhe“.

Hier ein kleiner Ausschnitt aus ihrem „A bis Z“:

- D** wie tatsächlich noch einmal Danke.
Danke an alle die ich hier nicht namentlich erwähne, alle MitarbeiterInnen und Mitarbeiter, die dazu beitragen, dass es ein gutes gelingendes D – wie gemeinsames Dasein ist.
- E** wie Elternarbeit, elementar wichtig und E wie experimentell, erstaunlich spannend, erfolgreich und manchmal tatsächlich exotisch.
- L** wie Leitung – Tagesgruppenleitung. Die gebe ich jetzt ja bekanntlich ab. Meinen beiden Nachfolgerinnen wünsche ich für ihre Leitungsaufgaben viel Leidenschaft aber auch die nötige Portion an Leichtigkeit. Langeweile werdet ihr bei diesem Job sicherlich nicht haben.
- M** wie MitarbeiterInnen: Nur mit ihnen steht und fällt die fachlich qualifizierte Arbeit in den Tagesgruppen. Ich zolle allen anwesenden und ehemaligen Tagesgruppen-MitarbeiterInnen großen Respekt für die mutigen Schritte, die sie oft mit den Kindern und Eltern gegangen sind und weiterhin gehen. Ich zolle ihnen Respekt für ihre Flexibilität und für ein kollegiales Miteinander.
- W** wie die Waldhausen die geht jetzt
- Z** wie Zeit wird's - Ich sag dann auch mal Ziel erreicht!

*Norbert Reckel-Probst
– Vorstandsvorsitzender*

Frischer Wind in den Tagesgruppen in Obertülingen

Im Jahr 2024 gab es viel Bewegung im Team der Tagesgruppen in Obertülingen wodurch wir viele neue Gesichter begrüßen dürfen.

Auf Leitungsebene haben wir Frau Waldhausen in ihren wohlverdienten Ruhestand entlassen. Seit dem neuen Schuljahr gibt es ein Leitungsteam in Obertülingen, was die Tagesgruppen gemeinsam leitet und den Gruppenalltag mitgestaltet.

Frau Kaiser (B.A. Soziale Arbeit / Sozialpädagogik) ist seit Juli 2024 unsere neue Bereichsleitung für die heilpädagogischen Tagesgruppen, wodurch sie zusätzlich für die Tagesgruppen in Karsau und die ISGA in Rheinfelden zuständig ist.

Frau Rimkus (B.A. Soziale Arbeit / Sozialpädagogik) ist seit April 2024 neue stellvertretende Leitung der heilpädagogischen Tagesgruppen in Obertülingen und arbeitet vollumfänglich in einer Tagesgruppe mit. Ins Schuljahr 2024 konnten wir als Team vollbesetzt starten, da es uns gelang im Laufe des Kalenderjahres neun neue Mitarbeitende zu gewinnen.

Den Schuljahresauftakt begannen wir gemeinsam mit einem pädagogischen Tag, bei dem sich die unterschiedlichen Teams der Tagesgruppen von Obertülingen, Karsau und der ISGA Rheinfelden kennenlernen konnten. Auch dieser Tag stand unter dem Motto „Frischer Wind für die Tagesgruppen“. Der Tag begann mit einer mittelalterlichen Führung

in Basel. Im Anschluss besichtigten wir die neuen Räumlichkeiten der Außenstelle in Rheinfelden-Karsau. Den Nachmittag verbrachten wir mit einer Ideensammlung zur Gestaltung des heilpädagogischen Nachmittags auf den Tagesgruppen, sowie zur Stärkung der übergreifenden Teamarbeit. Mit einem gemütlichen Beisammensein und einem köstlichen Abendessen endete ein rundum gelungener pädagogischer Tag.

*Patricia Kaiser
Natalie Rimkus
– Leitung der Heilpädagogischen Tagesgruppen*



Team Tagesgruppen Tülingen – Von links hinten nach rechts vorne: Federman Prieto Gaitan, Leonie Häusel, Iryna Kruhliakova, Louisa Wohlschlegel, Sebastian Cifizzari, Franklin Guevara, Abgemefa Gavi (PTA), Natalie Rimkus, Patricia Kaiser, Medine Asik, Ilona-Nora Ritter. Nicht auf dem Bild: Anastasia Antra, Sofia Schankat (FSJ), Valeriya Ezhova (FSJ), Adisa Adili, Monika Gottstein

Interview mit der neuen Leitung

Sie beschreiben die Übernahme der Leitung der Tagesgruppen – als frischen Wind der in die Tüllinger Höhe eingezogen ist. Was meinen Sie damit?

Dank dem neu gewonnenen Personal konnten wir die alten Teams mit Mitarbeitenden wieder voll besetzen. Durch die neuen Gesichter mit vielen individuellen Eigenschaften und Begabungen kann der Gruppenalltag nun wieder konstanter stattfinden.

Aktuell befindet sich das Team der Tagesgruppen in Obertüllingen in der Kennenlernphase und in der Umstrukturierung des Gruppenablaufs. Hier besteht die Möglichkeit sich aktiv einzubringen und seine eigenen Stärken den Kindern und Jugendlichen weiterzugeben.

Was möchten Sie in den heilpädagogischen Tagesgruppen beibehalten?

Im Gruppenalltag behalten wir weiterhin die familiäre Essensituation aufrecht, sowie die Ruhezeit, welche nach dem Mittagessen stattfindet.

In Bezug auf das Tagesgruppenjahr ist uns die Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen in den Tagesgruppe wichtig. So haben die Tagesgruppen Gruppensprecher*innen gewählt, welche die Themen der Gruppe an die Erzieher*innen weitergeben können. Ebenso werden wir die gruppenübergreifenden Ferienfreizeiten beibehalten und auch hier auf die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen eingehen. Ebenfalls freuen wir uns auf die kommenden Projektstage und wollen hier auch die intensive Elternarbeit bei gemeinsamen Projekttagen vertiefen.

Im kommenden Tagesgruppenjahr wollen wir uns auch an den Festlichkeiten der verschiedenen Jahreszeiten beteiligen und aktiv einbringen oder diese auf den Tagesgruppen feiern.

Was möchten Sie verändern?

Im Gruppenalltag haben wir eine Vereinheitlichung der Abläufe des Alltags eingeführt. Ebenso ist es uns



Leitung Tagesgruppen Tüllingen – Natalie Rimkus und Patricia Kaiser

wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen das Essen probieren und somit neue Nahrungsmittel und Essgewohnheiten entdecken und kennenlernen.

Künftig möchten wir im Gruppenalltag des Öfteren gruppenübergreifend miteinander zusammenarbeiten und die Gemeinschaft untereinander stärken.

Auch in Bezug auf das Tagesgruppenteam möchten wir als Leitungsteam eine enge Zusammenarbeit und Begleitung anstreben. Uns ist es wichtig, dass ein vertrauensvolles Arbeitsklima im Team herrscht und die Gesprächsangebote wahrgenommen werden.

Was gefällt Ihnen an der neuen Aufgabe und Arbeit?

Uns gefällt an der neuen Aufgabe und Arbeit vor allem die Vielfältigkeit, das Vertrauen und die neuen Herausforderungen. Ebenso gefällt uns die intensive Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sowie mit den Eltern.

Über das Vertrauen von Seiten der Tüllinger Höhe sind wir sehr dankbar und erleben dies als gute und wertschätzende Zusammenarbeit. Wir stoßen in der Zusammenarbeit sowie Einarbeitung auf offene Türen und dürfen unsere Ideen einbringen, umsetzen und alle Fragen stellen.

*Das Interview führte Herr Reckel-Probst
(Vorstandsvorsitzender) mit Frau Kaiser
(Tagesgruppenleiterin) und
Frau Rimkus (Stellvertretende Tagesgruppenleiterin)*

Umzug der Außenstelle von Beuggen nach Karsau

Das Jahr 2024 war und ist auch für unsere Außenstelle der Tüllinger Höhe ein sehr bewegtes und bewegendes Jahr, da gibt es keine Zweifel!

Nach gut vierzig Jahren haben wir das Schul- und Tagesgruppengebäude des Schlosses Beuggen verlassen. Oft ist nach Umzügen von Büros oder Dienstleistungsunternehmen ein Schild mit der nüchternen Info zu finden: „Wir sind umgezogen. Ab Zeitpunkt XY finden sie uns dort.“...

...und jetzt sitze ich „dort“...nein, hier, im evangelischen Gemeindezentrum Karsau, schreibe diesen Beitrag und bemerke, wie ich immer noch dabei bin, diesen großen Schritt zu realisieren.

Es berührt mich, wenn ich mir vor Augen führe, was in diesen gut vierzig Jahren auf dem Schlossgelände in Beuggen alles erlebt und durchlebt werden konnte, wie viele Kinder dort im Laufe der Jahre Halt, Orientierung und die Erfahrung von Dazugehörigkeit machen konnten. Natürlich auch, wie viele Konflikte und Grenzsetzungen zusammen mit den begleitenden Erwachsenen durchlebt werden mussten. Wenn ich mir die Lebensenergie und Entwicklungsschritte all dieser Menschen der vergangenen vierzig Jahre vergegenwärtige, erfüllt mich tiefer Respekt vor jedem Einzelnen und eine große Dankbarkeit, vor dem, was in Beuggen leben durfte.

Neben all den vielen organisatorischen Dingen, war der Umzug auch geprägt von wichtigen Schritten, die wir als Schul- und Tagesgruppengemeinschaft gemeinsam gegangen sind.

Nachdem die Umzugsentscheidung gefällt war, haben wir dies mit den Eltern am Elternabend und mit den Kindern im Schulparlament besprochen und unsere Beweggründe erläutert.

Es folgte ein über ca. drei Monate währender Prozess, in dem wir mit den Kindern viele offene Fragen, Ängste und Unsicherheiten bearbeiten konnten. Vor

dem Gebäude standen nun immer wieder Müllcontainer, die uns dazu dienten alten Ballast abzuwerfen, all das, was sich über die Jahre angesammelt hatte... wer kennt das nicht?! Die Hüttenbauecke im Garten musste abgebaut werden... vor allem für einige Kinder mit großer Trauer verbunden, Abschied, der immer spürbarer wurde.

Um einen Schritt ins Neue machen zu können, ist es sehr hilfreich, dieses Neue schon etwas kennengelernt zu haben. Mitte Juni hatten wir bei einem gemeinsamen Fest auf dem Gelände des evangelischen Gemeindezentrums Karsau die Gelegenheit dazu. Zusammen mit der Gemeinde feierten wir am neuen Ort schon unser Sommerfest, dies im Rahmen der Diakonischen Woche unter dem Motto: „Dem Nächsten in Liebe Raum geben.“ Für die Kinder und ihre Familien, wie auch für unser Außenstellenteam ein sehr ermutigender Augenblick und die Zusage, am neuen Ort willkommen zu sein.

Und dann, der Abschied von Beuggen am letzten Schultag. Wie es die größeren Abschiede so an sich haben, fällt es schwer, diese Momente wirklich zu begreifen. Dann helfen manchmal Rituale, Musik und gemeinsames Feiern. So haben wir uns beim Schuljahresabschlussfest von unserer Außenstelle Beuggen mit einem irischen Segenslied verabschiedet, Segen für alle, die mal dort waren.



Außenstelle Beuggen



Außenstelle Karsau

Und nun der Blick nach Vorn...

Mit dem neuen Schuljahr sind wir in Karsau gelandet, nur ca. zwei Kilometer entfernt, den Hügel hoch, und doch in einer ganz anderen Umgebung. Waren wir in Schloss Beuggen über viele Jahre hinweg doch eher für uns, in unserer eigenen Außenstellenwelt, mit all den damit verbundenen Vorteilen, sind wir nun in enger Kooperation mit der Gemeinde und eingebettet in die Nachbarschaft des umliegenden Wohngebietes. Dass dies Herausforderungen mit sich bringt, liegt auf der Hand. Es bringt aber auch Begegnungen mit sich, die als bereichernd und wohltuend erfahren werden können, wenn beide Seiten sich dafür öffnen. In den zurückliegenden Wochen durften wir schon so einige dieser ermutigenden Begegnungen erleben, wie z.B. beim Erntedankfest oder beim Gespräch über den Gartenzaun.

Mit der evangelischen Gemeinde nutzen wir die Räume des Gemeindezentrums zum Teil gemeinsam. Das angrenzende Pfarrhaus beherbergt nun auf drei Etagen zwei Tagesgruppen. Neben Synergien, sind Integration und Kooperation wichtige Themen, die gesellschaftlich und eben auch ganz konkret bei uns an Bedeutung gewinnen.

So konnten wir in der Grundschule Karsau zwei Klassenzimmer für unsere Grundschüler*innen mieten, die ihnen einen Schutzraum und dennoch Eingebunden-Sein in ein normales Umfeld bieten.

Abschließend will ich aber auch nicht verschweigen, dass trotz sehr guter Umzugsvorbereitung und -durchführung natürlich noch nicht alles „rund“ läuft. Es braucht noch etwas, bis der neue sichere und heilsame Ort für die Kinder zufriedenstellend geschaffen ist und wir all die guten Möglichkeiten und Chancen des neuen Ortes entdeckt haben. Mit vielen Absprachen und hohem Engagement ist unser Außenstellenteam dafür im Einsatz. Nicht zuletzt braucht es das berühmte Quäntchen Geduld und den offenen Blick für die vielen kleinen positiven Schritte.

*Christian Klaphake
– Leiter Außenstelle Karsau*

Gelebte Inklusion am Schulstandort Goetheschule Rheinfelden

Es ist ein heißer Tag im Juli. Kurz bevor die wohlverdienten Sommerferien beginnen, ertönt aus dem Garten der Sozialen Gruppenarbeit ein lautes Lachen und fröhliches Jauchzen.

Neugierig versammeln sich einige Goetheschulkinder an der Hecke, linsen gespannt hinüber und beobachten die Kinder der SGA, die große Freude und Begeisterung an unterschiedlichen Wasserspielen zeigen.



Frau Richarz-Paterno begleitet, wenn es noch etwas zu besprechen gibt.

In der SGA angekommen, werden sie von Frau Brüderle und Frau Reichart in Empfang genommen und haben die Möglichkeit sich mitzuteilen, wenn sie etwas bedrückt oder sie voller Stolz übersprudeln, weil der Tag so gut gelaufen ist.

„Ich habe heute so viele Hausaufgaben auf und Tim (Namen geändert) hat gesagt, er ist nicht mehr mein Freund“. „Was gibt es zu essen? Feiern wir heute meinen Geburtstag?“. „Wir hatten heute Schwimmen und ich konnte ganz tief tauchen“. „Können wir jetzt Fußball spielen?“.

Gleich kommt die Frage auf, „dürfen wir auch in die SGA?“ Ein Mädchen ruft: „Was ist die SGA eigentlich?“

Eine sehr gute Frage ...

... und hier kommt die Antwort...

Seit 2015 können Schüler der Tüllinger Höhe, wohnortnah inklusiv an der allgemeinbildenden Goetheschule in Rheinfelden beschult werden. Sie erhalten im Unterricht Unterstützung durch eine Sonderpädagogin und mittags wird das soziale Lernen an vier Nachmittagen in der „Sozialen Gruppenarbeit (SGA)“ von zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften unterstützt und gefördert.

Wie sieht denn eigentlich so ein ganz normaler Tag aus?

Der Schultag startet für die 8 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, täglich um 8:00 Uhr an der Goetheschule.

Jedes Kind wird pro Woche für drei Stunden von Frau Richarz-Paterno und Frau Jacob im normalen Schultag individuell unterstützt.

Je nach Stundenplan machen sich die Kinder gegen 11:50 Uhr auf den Weg über den Pausenhof in die Räumlichkeiten der SGA. Manchmal werden sie von

Nachdem alle wichtigen Fragen geklärt, Erlebnisse erzählt und Konflikte gelöst sind, werden gemeinsam Vorbereitungen für das Mittagessen getroffen. Dazu gehören das Tisch decken, Gemüse schneiden, Salat zubereiten, Kuchen backen und vieles mehr.

Wenn alle Kinder eingetroffen sind, wird zu Mittag gegessen. Wir beginnen gemeinsam mit der Mahlzeit und essen mit Messer und Gabel. Dabei achten wir auf gegenseitige Rücksichtnahme. „Wer bekommt das letzte Apfelstück?“. Hierbei werden spielerisch im Alltagsgeschehen unterschiedliche Lösungsstrategien, entwickelt „Wir können es ja nochmal durchschneiden...“. Es entstehen oft anregende Tischgespräche. „Wisst ihr, was ich am Wochenende gemacht habe?“. „Meine Oma hat jetzt einen Hund“ und dergleichen mehr.

Immer wieder kommt es vor, dass sich aus dem abwechslungsreichen Austausch ernste und inhaltlich wertvolle Gespräche entwickeln, die den pädagogischen Alltag und Umgang miteinander prägen und zum Nachdenken anregen sollen.

Nachdem gemeinsamen Ende und dem Aufräumen der Küche beginnt die Ruhezeit.

In dieser Zeit lesen Frau Brüderle oder Frau Reichart vor und die Kinder dürfen sich leise mit malen, Bügelperlenbildern oder anderen kreativen Dingen beschäftigen.

Nach der Ruhezeit werden die Hausaufgaben in Angriff genommen. „Können Sie uns helfen?“. „Ich weiß gar nicht was ich machen muss“. „Bin ich in der **Lernzeit in der Schule oder hier?**“.

Manche Kinder besuchen je nach Entwicklungsstand die Lernzeit im Klassenverband, den Mittagsunterricht in der Schule und sollte eine baldige Rückschulung an die allgemeinbildende Schule bevorstehen, ein Nachmittagsangebot der Goetheschule.

Die unglaublich gute Zusammenarbeit, die gegenseitig erbrachte Wertschätzung zwischen den pädagogischen Fachkräften der Tüllinger Höhe und dem gesamten Goetheschul-Kollegium (Lehrer, Sekretärin, Hausmeister, Schulsozialarbeit, Betreuung, Reinigungskräfte) in Form von engem Austausch, Transparenz, Vernetzung ist absolut notwendig und schafft die Basis, und das Erfolgsrezept um eine gelingende Inklusion mit allen Herausforderungen zu meistern.

Nach den Hausaufgaben ist es dann endlich soweit und es beginnt die Spielzeit. Je nach Wetter wird in der SGA Lego gebaut, Tischkickerturniere veranstal-



Weil's um mehr als Geld geht.

Deshalb engagieren wir uns regional. Egal, ob Kunst, Kultur, Soziales oder Sport – mit all unseren Aktivitäten fördern wir das öffentliche Leben und die Attraktivität der Region.



Sparkasse
Lörrach-Rheinfelden



tet oder die Kinder können kreative Gestaltungsideen umsetzen. Bei gutem Wetter wird der SGA-Garten zum Fußballfeld umgestaltet oder es geht auf den großen Schulhof um dort Tischtennis, Fußball, Bankball oder Federball zu spielen. Häufig spielen die Kinder der SGA gemeinsam mit den Kindern der Ganztageschule der Goetheschule. Das Klettergerüst dient oft als Parcours und es werden kleine Olympiaden ausgetragen, mit dem Motto "Dabei sein ist alles". Sollten Konflikte nicht allein gelöst werden können, werden gemeinsam mit Frau Brüderle und Frau Reichart neue Lösungsstrategien erarbeitet.

Das soziale Lernen erfolgt im gemeinsamen Miteinander. Respektvoller Umgang, Akzeptanz der Vielseitigkeit, Toleranz, Rücksichtnahme, Offenheit für Neues und Ehrlichkeit sind Attribute die es vorzuleben und zu vermitteln gilt und der Grundstock, durch den ein gutes Miteinander gelingen kann.

Es ist 16:45 Uhr und der Tag neigt sich dem Ende zu. „Was, ist die SGA schon vorbei? Müssen wir schon die Auswertung machen? Ich habe heute ganz sicher ein grünes Smiley und meine Aufgabe geschafft“.

Ein visuelles Verstärkersystem und eine tägliche Reflexionsrunde bieten den nötigen Anreiz für die Kinder positive Verhaltensmuster zu verinnerlichen, stärkt die Wahrnehmung für ein realistisches Selbstbild und fördert das Selbstwertgefühl.

Die Smileys werden ins „Mitteilungsheft“ eingetragen. Das Mitteilungsheft wird täglich in der Schule, der SGA und Zuhause vorgezeigt. Es enthält wichtige Tagesinformationen dient zum Austausch zwischen allen Beteiligten. Für die Kinder veranschaulicht es zudem, dass alle an einem Strang ziehen. Dies wird zusätzlich durch die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche unterstützt.



„Tschüüüß, bis morgen“ tönt es durch die SGA.

Ein weiterer Tag voller Herausforderungen und neuer Erfahrungen ist geschafft... und morgen geht es weiter.

*Vanessa Brüderle
ISGA (Inklusive Soziale Gruppenarbeit)
Schulstandort Goetheschule Rheinfelden*

Konzeption der Psychologisch Therapeutischen Abteilung

Unser Team besteht derzeit aus PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, Systemischen TherapeutInnen, HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen und einer Reitpädagogin.

Unsere Ziele

- Psychologische Hilfe und unmittelbare Entlastung für die Kinder und Jugendlichen unserer Einrichtung
- Unterstützung ihrer Persönlichkeitsentwicklung durch Ressourcenstärkung und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit ihrer Lebenssituation
- Unterstützung beim Aufbau emotionaler und sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei der Aufarbeitung und Bewältigung von psychischen Konflikten und traumatischen Erfahrungen
- Unterstützung der Eltern im Verständnis und in der Gestaltung der Beziehung zu ihrem Kind
- Beratung und fachliche Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte sowie Bereicherung des interdisziplinären Austauschs durch das Anbieten neuer Impulse, Fokusveränderungen und alternativer Perspektiven

Unsere Aufgaben

Beratung und Fortbildung: Im Rahmen der regelmäßigen fallbezogenen Gruppengespräche begleiten wir die fachliche Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in den Wohngruppen, den Tagesgruppen und der Schule und stehen ihnen beratend oder mit ergänzenden Unterstützungsangeboten zur Seite. Dabei ist es uns sehr wichtig, durch reflektierende Gespräche und in Form von interkollegialer Beratung die vielfältigen Ressourcen der pädagogischen Fachkräfte in allen Bereichen zu stärken. Auch in die oft anspruchsvolle Eltern- und Familienarbeit bringen wir uns beratend und bei Bedarf aktiv unterstützend mit ein. Darüber hinaus bieten wir interne Fortbildungen zu relevanten pädagogisch-psychologischen Themen an. Im Hilfeplanprozess unterstützen wir die pädagogischen Leitungskräfte bei den vielfältigen koordinativen Aufgaben und beteiligen uns am Austausch mit den Fachkräften des Jugendamtes.



Gleichgewicht

Therapeutische und heilpädagogische Unterstützung:

Unsere Angebote umfassen begleitende Gespräche, Gesprächstherapie, Spieltherapie, Heilpädagogische Einzelförderung, Musiktherapie, tiergestützte Therapie, kreatives Gestalten, Gartenstunde, Bogenschießen sowie die Durchführung von evaluierten Therapieprogrammen und Gruppeninterventionen zum Aufbau kognitiver, emotions- bzw. stressregulierender und sozialer Kompetenzen.

Unsere therapeutische Grundhaltung ist tiefenpsychologisch und systemisch fundiert sowie ressourcen- und lösungsorientiert.

Hilfe in akuten Krisen: In akuten Krisensituationen unterstützen wir zusammen oder in Absprache mit den beteiligten pädagogischen Fachkräften die jungen Menschen deeskalierend dabei, Grenzen einzuhalten, ihr emotionales Erregungsniveau zu regulieren, die auslösende Situation möglichst realitätsbezogen wahrzunehmen und neue Lösungswege zu finden.

*Lydia Müller Estefan
– Leiterin Psychologisch Therapeutische Abteilung*

Rumpelstilzchen und Wir

„Halt die Klappe und verpiss dich!“ In höchster Erregung werden uns nicht selten in konflikthaften Situationen diese Statements sowie weitere Ausrufe, die Wutinhalte kommunizieren sollen, vehement von unseren Kindern entgegengeschleudert. Oft verbunden mit Tränen der Verzweiflung, weil das Leben mal wieder nicht so spielt, wie es sollte. Viele unserer Kinder, mit denen wir es heilpädagogisch, sonderpädagogisch und therapeutisch zu tun haben, erleben sich oft ihrer Wut, wenn nicht sogar gesteigert zu Hass, häufig gepaart mit Verzweiflung, ausgeliefert.

Ein anschauliches altes Bild aus einem Märchen der Gebrüder Grimm illustriert sehr eindrücklich diese archaischen Gefühle in der Figur des Rumpelstilzchens am Ende der Geschichte:

„Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt“, schrie das Männlein und stieß mit dem rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, dass es bis an den Leib hineinfuhr, dann packte es in seiner Wut den linken Fuß mit beiden Händen und riss sich selbst mitten entzwei.“

In diesem Bild des rasend enttäuschten Zwerges wird die wortwörtliche Zerrissenheit, die wir emotional bei Kindern im Wut-Zustand erleben, beschworen und veranschaulicht. Und das Symbol des Zwerges macht deutlich, dass hier kein entwickeltes reifes Ich agiert. Stattdessen hat ein noch sehr kleines Ich in den Kindern die Überhand und Kontrolle über das Geschehen ergriffen.

Wut und Verzweiflung in der kindlichen Entwicklung tauchen besonders im 2-4jährigen Kind auf, das seinen

Willen und seine Autonomie erkämpfen möchte in der Auseinandersetzung mit seinen Abhängigkeitsgefühlen von den Eltern, die ja sein Überleben noch sichern. Und genau in diese Altersphase katapultieren sich manches Mal unsere Kinder wieder, „regredieren“ also in einen Zustand, in dem sie aller vernünftigen Ansprache nicht mehr zugänglich sind. Wie sehr sie sich zudem in der wütenden Raserei zusätzlich machtvoll fühlen, symbolisiert der Zwerg ebenso: Immerhin versteht er sich sogar so mächtig,

der Prinzessin ihren liebsten Schatz, ihr Kind, zu rauben! Es gibt also auch, fachlich gesprochen, einen „Sekundärgewinn“ der Raserei: Ich fühle mich nicht als Opfer, sondern als handelnder Täter.

Ist der Wutanfall erst einmal abgeklungen, erleben wir oftmals auch die Einsicht im Kind, dass Schaden angerichtet wurde: Mit den Beleidigungen, dem umgeworfenen Stuhl, dem zerrissenen Bild ... Aber beim nächsten Frust geht's wieder los, der Zwerg erhebt sich und übernimmt die Regie.



Was tun in der Not, für die Not des Kindes?

Therapeutisch unternehmen wir verschiedene Schritte: Zuerst versuchen wir den Grund für die sich wiederholend und so massiv anspringende Wut in der Lebensgeschichte der Kinder zu verstehen. Hat das Kind ein Trauma erlebt, weswegen das kleine Ich nicht unbeschadet weiterwachsen konnte zu einer reiferen Persönlichkeit? Einer Persönlichkeit, die genügend Selbstberuhigungsstrategien aufbauen konnte, um statt Wut und Hass Ärger, statt Verzweiflung erträglichen Schmerz fühlen zu können?

Wie sehen ansonsten Gründe dafür aus, dass sein „kleines Ich“ Regie in der Reaktion auf Frustrationen führt?

Oft zeigt uns das Kind in der Spieltherapie selbst, vorausgesetzt, es ist zu Rollenspielen fähig, mit welchen inneren Themen es sich auseinandersetzt und an welchen vergangenen oder aktuell belastenden Lebensgeschichten es noch hängt: Sei es der Schmerz um einen Verlust in der Familie, die Wut über erlittenen Kontrollverlust oder Auflehnung gegen übermächtige Angsterlebnisse. Im Spiel können manche Kinder dabei mit Hilfe der therapeutischen Begleitung selbst Lösungen finden, sei es, dass eine gute Fee beruhigt, ein „Krokodil“ seine Bissigkeit verliert, ein Monster ins Gefängnis geworfen wird.



Zeichnungen mit freundlicher Genehmigung von Uta Lehr

„Wut“ nicht als Antwort auf Frustration, sondern, sozusagen „spielerisch“ auszuagieren, kann helfen, die eigenen aggressiven Impulse spürbar und zähmbar zu erleben. Das kleine Ich kann wachsen und sich größer fühlen. Eindrücklich ist es, wenn im Spiel aus dem „fiesen Zwerg“ ein König mit Krone wird, der mit Umsicht in seinem Reich herrschen kann. Geschieht diese Entwicklung im therapeutischen Spiel, dann hüpft unser TherapeutInnenherz höher: Jetzt etabliert sich eine reifere Persönlichkeit!

Viele unserer Kinder benötigen jedoch zusätzliche Förderung in der „Emotionsregulation“ - will heißen: Hilfen, Gefühle situationsgemäß so zu regulieren, dass sie keinen Schaden anrichten und nicht zur „Zerrissenheit“ führen.

Inzwischen gibt es viele therapeutische, aber auch heilpädagogische und sonderpädagogische Förderideen in diesem Bereich, angefangen von Modulen im sozialen Training, dem „Notfallkoffer“ mit Anleitungen zur Selbstberuhigung, dem mentalen „Tresor“, in den schlimme Erfahrungen „verstaut“ werden können bis hin zu Yoga für Kinder, beruhigenden Atemübungen, die Übererregungen mäßigen können. Ein Herannahen der zerstörerischen Wut rechtzeitig spüren zu können, um zur Stressregulation aus dem Kontakt zu gehen, damit sich das innere Stresssystem beruhigen und die Wut in Reizarmut abflauen kann - diese erlernbare Fähigkeit benötigt ein hohes Gespür für sich selbst und ist vielen unserer Kinder nicht möglich.

Das Signal: „Halt die Klappe und verpiss dich!“ drückt genau dies Bedürfnis nach „Auszeit und Stille“ aus, die so schwer von den Kindern selbst gewählt werden kann. Immerhin, manchmal gelingt es oder wird von uns verordnet: Raus aus dem Klassenzimmer, der Wohn- oder Tagesgruppe, in den Garten oder auf den Hof, zu den Pferden oder zu den Eidechsen, die durch unsere kleinen Gartenmäuerchen huschen und vermitteln können, dass die Zeit in Sonne und Natur eine andere ist und beruhigen kann.

Eine der besten Hilfen, die wir TherapeutInnen, ErzieherInnen und SonderpädagogInnen unseren Kindern geben können, ist das Vorleben eines adäquaten „Sich-Ärgerns“ über Anlässe, die die Kinder mitverfolgen können. Mit ihrer Fähigkeit, am Modell zu lernen, können sie ihr Verhaltensrepertoire erweitern: „Ist nicht so schlimm“, „wird wieder“, „alles mit der Ruhe“...diese Botschaften können das Ausbilden eigener Beruhigungsstrategien für die quälenden inneren Spannungszustände im Kind fördern. Und eben diese innere, kraftvolle Ruhe benötigt es von uns „Profis“ auch im Austragen frustrierender Konflikte.

Klingt leicht? Ist es nicht, denn Wut ist sooo ansteckend!

Vielmehr ist die haltgebende, klare Präsenz eine hohe Kunst angesichts kindlicher, rasender Wut, insbesondere, wenn sie sich gegen uns richtet, was häufig genug geschieht. Sie fordert von uns einen sehr achtsamen Umgang mit unseren eigenen inneren Spannungszuständen.

Denn das Dumme ist: Rumpelstilzchen könnte manches Mal auch unser erwachsenes, professionelle Ich überrumpeln, wenn wir nicht im Gleichgewicht sind und über Selbstkenntnis, Erfahrung und den nötigen Humor verfügen, um es in seine Schranken zu weisen: Im Kind und in uns.

*Johanna Kremers
– Psychologisch Therapeutische Abteilung*



Bau´an Deiner Zukunft!

Bundesfrei- willigendienst, Freiwilliges Soziales Jahr

im Schulkindergarten, in einer Wohngruppe oder
in einer Tagesgruppe.

Für das laufende und das Schuljahr 2025/2026 sind
noch Plätze frei. Weitere Informationen erhalten
Sie über unsere Website: www.tuellingerhoehe.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:
mail@tuellingerhoehe.de
Tüllinger Höhe Fachdienst für Kind und Familie e.V.,
Obertüllingen 112, 79539 Lörrach

Interview mit Mahzunu Aksakalli

Herr Aksakalli, Sie arbeiten seit 01.01.2021 bei der Tüllinger Höhe als Haustechniker und leiten die Hausmeisterei. Wie sind Sie damals zu uns gekommen?

Während der Corona-Zeit habe ich eine neue Arbeit gesucht und die Zeitungsanzeige der Tüllinger Höhe entdeckt. Ich habe mich beworben und wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Damals wusste ich nicht, was mich hier erwartet. Die Herausforderungen sind größer als in meinem früheren Job in einem Hotel – und da habe ich in Spitzenzeiten immerhin mit einem Team von sechzig Leuten gearbeitet.

Welche Herausforderungen meinen Sie?

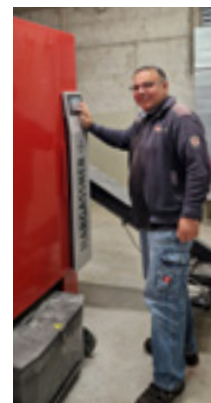
Vor allem am Anfang hatte ich mit meinen Emotionen zu kämpfen. Wir waren mitten in der Pandemie, es war schwierig für alle Menschen, umso mehr für die Kinder hier mit ihrem besonderen emotionalen und sozialen Förderbedarf. Was ich von manchen über ihre Schicksale erfahren habe, hat mich sehr berührt. Ich musste lernen, damit umzugehen.

In welchen Bereichen sind Sie tätig?

Die Hausmeisterei übernimmt Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten, kümmert sich um die Pflege der Außenanlagen, liefert das Mittagessen von unserer Großküche an die Außenstelle in Karsau und andere Abnehmer. Ich bin außerdem Sicherheitsbeauftragter und zuständig für die Schlüsselverwaltung. Es gibt immer viel zu tun. Wir Hausmeister sind manchmal auch Anlaufstelle für Kinder in Stresssituationen, bei uns können sie sich eine kleine Auszeit mit „handfester“ Arbeit nehmen und dadurch Stress abbauen. In den letzten Monaten haben uns besonders der Einbau einer neuen Hackschnitzelanlage und der Umzug unserer Außenstelle Beuggen nach Karsau beschäftigt.

Was zählt zu Ihren Lieblingsaufgaben?

Ich arbeite generell sehr gerne und liebe es, Dinge zu reparieren. Das Organisieren und Koordinieren der Zusammenarbeit mit externen Firmen im Bereich der Haustechnik macht mir Spaß. Je nach Wetter arbeite ich auch gerne im Außengelände.



Mahzunu Aksakalli bei der Arbeit.

Was motiviert Sie?

Das Wichtigste ist für mich, dass die Technik, das ganze Drumherum hier für die Kinder sicher ist. Ich möchte immer ein gutes Ergebnis erzielen, am besten mit einer kostengünstigen Lösung. Am Ende sollen alle zufrieden sein. Wenn es manchmal schwierig wird, rufe ich mir ins Gedächtnis, was mein Hausmeisterkollege öfter sagt: Denk daran, die Tüllinger Höhe ist eine gute Sache.

Welche persönlichen Werte liegen Ihnen besonders am Herzen?

Ehrlichkeit. Ich wünsche mir, dass man mich bei Problemen direkt anspricht. Außerdem schätze ich Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.

An welche besondere Situation denken Sie gerne zurück?

Meine glücklichsten Momente habe ich, wenn wir das Weihnachtsessen in die Wohngruppen bringen. Die Kinder haben sich fein gemacht, sind voller Erwartung und alle Augen strahlen. Aber auch wenn ich die Kinder nach den Ferien wiedersehe und sie auf mich zukommen, ist das sehr schön. Und ich liebe unsere Feste ... Ich bin sehr glücklich, hier zu sein.

*Das Interview führte Ines Niederschuh,
Verwaltungsleiterin*



Hinweis

Das Frühlingsfest 2025 findet
am 18. Mai ab 10.00 Uhr
in der Tüllinger Höhe, Lörrach statt.





Impressum



Tüllinger Höhe
Fachdienst für Kind und Familie e. V.
Obertüllingen 112 · 79539 Lörrach

Träger: Eingetragener Verein
Mitglied des Diakonischen Werkes
der Evangelischen Landeskirche Baden

Betriebserlaubnis nach § 45 KJHG zur
Durchführung von Hilfen nach dem Kinder-
und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

Datenschutz: Die Adressen, an die wir die
Tüllinger Blätter versenden, speichern wir aus-
schließlich zu diesem Zweck. Wenn Sie die
Tüllinger Blätter künftig zugeschickt bekommen
oder abbestellen wollen, dann informieren Sie
uns bitte über eine der oben stehenden Post-
oder Mailadressen. Im Falle der Abmeldung
löschen wir Ihre Daten vollständig.

Möchten Sie mehr über uns erfahren?

www.tuellingerhoehe.de

E-Mail: mail@tuellingerhoehe.de

oder im persönlichen Kontakt:

Tel.: +49 (76 21) 4 23 - 0

Fax: +49 (76 21) 4 23 - 9 10

Redaktion:

Mitarbeitende der Tüllinger Höhe

V. i. S. d. P.: Norbert Reckel-Probst

Satz & Layout:

echt Ideen leben. Bild. Text. Gestaltung.

79689 Maulburg, www.echt-ideenleben.de

© 2024 Tüllinger Höhe

Fachdienst für Kind und Familie e. V.

Tüllinger Höhe  
Fachdienst für Kind und Familie e.V.
79539 Lörrach

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen rechtzeitig die notwendige Unterstützung zu geben, damit sie sicher und mit einer aussichtsreichen Perspektive für ihre Zukunft aufwachsen können. Dafür erhält die Tüllinger Höhe Pflegeentgelte, die einen Großteil unserer Aufwendungen abdecken.

Über eine liebevolle und fachlich fundierte Förderung hinaus können wir Kindern und Jugendlichen dank Ihrer Spenden weitere wichtige Unterstützungen anbieten. So finanzieren wir unsere heilpädagogischen Reitangebote, unsere Kinderbibliothek oder zahlreiche Spiel- und Sportgeräte seit Jahren weitgehend aus Spendenmitteln.



Bei Fragen oder Ideen dazu wenden Sie sich bitte an folgende Adressen: Tüllinger Höhe e. V., Obertüllingen 112, 79539 Lörrach; Tel.: 0 76 21/4 23-0, E-Mail: reckel-probst@tuellingerhoehe.de

Spendenaufruf



Wollen auch Sie unsere heilpädagogische Arbeit unterstützen?

Mit einer Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden investieren Sie in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen!

Spendenkonto:

Tüllinger Höhe, Fachdienst für Kind und Familie e.V.

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

IBAN: DE74 6835 0048 0001 0011 48

(Kto.-Nr. 0001001148)

BIC: SKLODE66XXX (BLZ 68350048)

Der Bescheid nach § 60a Abs. 1 AO liegt vor. Für Spenden bis 300,- EUR pro Einzelspende reicht gegenüber dem Finanzamt ein vereinfachter Spendennachweis in Form eines Kontoauszugs oder eines Einzahlungsbeleges.

Unseren zahlreichen Freunden, Förderern und Partnern möchten wir an dieser Stelle für die vielfältige Unterstützung im Jahr 2024 danken. Wir wünschen Ihnen eine ruhige und friedliche Adventszeit und alles Gute für ein gesundes und zufriedenes Jahr 2025.



ARAYMOND ENGAGIERT SICH

Der Schwerpunkt unseres sozialen Engagements liegt bei Einrichtungen und Projekten, die caritativ sind, sich um Kinder und Jugendliche kümmern und hier in der Region wirken. Über die Vergabe entscheidet unser **ChARity**-Team.



Gerne unterstützen wir das Pferdeprojekt der Tüllinger Höhe.

ARaymond 